Allgemeiner
Oberschlesischer Anzeiger.
(Herausgegeben von Pappenheim.)
Zweiunddreißigster Jahrgang. Erstes Quartal.
Nro. 23. Ratibor den 19. März 1834.

Bilder vom Rückzuge der Franzosen aus Rußland. Von einem Augenzeugen.

(Fortsetzung.)

Bah! wir essen uns satt und haben heut Abend und während der Nacht Zeit genug, unsre Bivouacs zu erreichen. Auf gut Glück also, vorwärts. — Der erste Seitenweg wurde eingeschlagen, und dem aufsteigenden Rauche nachgehend, kamen wir nach zwei Stunden an ein Dorf dessen letzte Häuser das Feuer eben verzehrte. Von den Bewohnern war kein Schatten zu sehen, dagegen fanden wir gegen hundert Marauders von unserer Armee, welche auf das in den Trümmern umherirrende Vieh förmlich Jagd machten. Wir thaten auf der Stelle desgleichen und hatten bald ein tüchtiges Schwein erlegt. Um sogleich den möglichst größten Nutzen davon zu ziehen, schleppten wir es in eine Scheune, wo einige Soldaten sich an einem großen Feuer wärmten, und boten frisches Fleisch gegen Brot oder Zwieback aus. Da Alle mit Fleisch gut versorgt waren, so antwortete Niemand, und unsere Mahlzeit blieb auf Schweinebraten beschränkt.

Während derselben verleitete uns die wohlthätige Wärme des Feuers, und die Besorgniß, im dichten Schneegestöber und im Dunkel der nahen Nacht uns zu verirren, den Vorsatz aufzugeben, unsern Marsch sogleich wieder anzutreten. Schon schnarchten Andere neben dem Feuer, und so streckten auch wir uns hin, den Kopf auf dem Tornister, die Flinte zwischen den Füßen, und genossen eines seit Moskau entbehrten Schlafes. Vor Tage noch war ich aber wieder munter, rüttelte meinen Cameraden, der nur ungern sich aufraffte, und so traten wir denn, ohne uns um die Zurückbleibenden zu kümmern, den Rückweg an.

Wir schlugen diesmal einen andern Pfad ein, der unserer Meinung nach schneller zur Hauptstraße führen mußte, und nahmen etwa ein Viertel von dem erbeuteten Thiere mit. Nach kurzer Zeit hörten

wir einen Kanonenschuß, dem bald mehrere folgten. Vorwärts, vorwärts! — jubelte ich meinem Gefährten zu, — die Unsrigen sind nicht weit, — und schritt zugleich voran, ihm ein Beispiel zu geben. Seine Kräfte waren aber zu erschöpft, und da ich ihn nicht verlassen wollte, kamen wir nur langsam vorwärts. Indem wir die Heerstraße erreichten, sahen wir vor uns auf einer Anhöhe ein Peloton Cavalerie. Polnische Uhlanen von unserer Nachhut; meinte mein Camerad. Ich sah genau hin und rieth ihm, sein Gewehr zu laden, und rasch in den Wald zurückzukehren, weil wir Kosaken vor uns hätten. Ohne einen Augenblick zu verlieren, that ich, wie gesagt, und glaubte, er werde mir wegen der drohenden Gefahr troß seiner Erschöpfung folgen. Ein Blick rückwärts belehrte mich aber vom Gegentheil. Umsonst rief ich ihm zu, er solle die letzte Kraft aufbieten und sich wenigstens wehren. Ich kann der Gefangenschaft nicht entgehen und thue besser mich nicht zu widersetzen, — war seine Antwort. So laß Dich greifen! dacht' ich und eilte in den Wald.

Die Kosaken hatten uns eben so schnell bemerkt; wie wir sie, und machten sogleich Jagd auf uns. Mein Gefährte ergab sich. Wüthend, auf diese Weise an der Vereinigung mit den Unsrigen verhindert zu werden, und von den Kosaken verfolgt, floh ich immer weiter. Ich hörte deutlich den Hufschlag ihrer Pferde und das fürchterliche Hurra. Manchmal schienen sie dicht hinter mir, mitunter entfernter zu seyn. Ich schloß daraus, sie würden entweder durch ihre Lanzen aufgehalten, oder wollten mir auf Umwegen den Paß verrennen. Von dieser Besorgniß getrieben, macht' ich Halt, postirte mich hinter eine dicke Kiefer und sah auch sogleich den nächsten Feind auf mich zukommen. Ich schlug auf ihn an, er bückte sich und hielt an, um dem Schuße auszuweichen, allein umsonst; er sank langsam von feinem Pferde, das ledig fortlief. Ich würde gesucht haben, mich dessen zu bemächtigen wären nicht die beiden andern Kosaken herangesprengt, denen ein Dritter und Vierter in einiger Entfernung folgte.

Jetzt verließ ich mein Versteck, um weiter zu fliehen, und suchte im Laufen mein Bajonett aus der Scheide zu ziehen und aufzupflanzen. Zum Umglück wurde der Wald immer lichter, und der Feind war mir schon ganz nahe, als ein umgestürzter mächtiger Baum mir den Weg versperrte. Ich holte aus, um ihn zu überspringen, trat aber in ein vom Schnee verdecktes Loch, taumelte, und während mein Gewehr jenseits in den Schnee fiel, stürzte ich mit vorgestreckten Armen mit der Brust gegen den Baumstamm. Du bist verloren, dacht' ich, wollte aber doch versuchen, mich aufzuraffen, als ich drei Lanzenstiche bekam. Der eine traf mich ans linke Ohr, der andere unterhalb des Nackens, und der dritte mitten auf den Rücken, denn mein Tornister war beim Fallen ganz aus seiner Lage gekommen und deckte mich nicht mehr.

Meine drei Feinde bedeuteten mich nun aufzustehen, und vor ihnen her zu wandern.

Nachdem wir auf diese Art eine Strecke zurückgelegt hatten, saßen sie ab und begannen mich auszuplündern. Beinahe wären sie über die Theilung der Beute selbst aneinander gerathen. Dreißig Schritt davon lag der entseelte Leichnam meines ersten Angreifers, und ich besorgte immer, sie würden den Tod ihres Cameraden rächen. Sie bemerckten ihn so gut wie ich, thaten aber gar nicht, als gehe er sie etwas an.

(Fortsetzung folgt.)

Subhastations = Patent.

Das allhier auf der Langengasse *sub No.* 43 gelegene den Fleischer = Meister George und Marianne Reus *modo* Erben zugehörige Vorder = und Hinter=Gebäude enthaltende mit Holz = Remisen und Febervieh = Stallungen versehen auf 3442 Rtlr. 23 sgr. 3 pf. gerichtlich abgeschätzte Haus soll dem Antrage der Vormünder gemäß zum freiwilligen öffentlichen Verkaufe an den Meistbietenden gebracht werden.

Zu diesem Behufe haben wir drei Bietungstermine vor dem Herrn Justiz=Rath Kretschmer im Gerichtsgebäude und zwar

den ersten auf den 24. April 1834 Nachmittags um 2 Uhr

den zweiten auf den 26. Juni 1834 Nachmittags um 2 Uhr

den dritten auf den 30. August 1834 Nachmittags um 2 Uhr

angesetzt, in deren letzten Termine als den peremptorischen der Zuschlag erfolgen soll.

Zahlnngsfähige Kauflustige werden hierzu unter der Bekanntmachung eingeladen, daß die Taxe in der Gerichts = Registratur eingesehen werden kann.

Ratibor den 17. Jannar 1834.

Königl. Land= und Stadt=Gericht.

Concert.

Unter gütiger Mitwirkung hochverehrter Dilettanten wird Sonntags den 23. März in dem Saale des Gastwirths Herrn Jaschke,

Christus am Oelberge, Oratorium von L. v. Beethoven,

und

der Ostermorgen, Cantate von S. Neukomm,

zum Besten der Musikalien = Sammlung des hiesigen Königl. Gymnasii aufgeführt werden.

Billets zu 10 sgr. und Textbücher zu 2 sgr. sind in der Juhrschen Buchhandlung, beim Gastwirth Herrn Jaschke und am Eingange, der Abends um 6 Uhr geöffnet wird, zu haben. 4 Billets, zugleich entnommen, kosten nur 1 Thaler.

Der Anfang ist um 7 Uhr Abends.

Hierzu ladet ganz ergebenst ein

Kelch.

Ratibor den 18. März 1834.

Subhastations = Patent.

zum öffentlichen nothwendigen Verkauf des zu Kokoschütz sub Nr. 65 gelegenen Wilhelmbades und der daselbst sub No. 58 gelegenen Wassermühle.

Auf den Antrag eines Real = Gläubi=

gers soll das zu Kokoschütz Rybnicker Kreises sub No. 65 gelegene Wilhelmsbad, dessen Taxwerth 3020 Rthlr. 6 sgr. 8 pf. beträgt so wie die daselbst gelegene auf 1122 Rthlr. 20 sgr. abgeschätzte Wassermühle mit den dazu gehörigen Grundstücken von 60 Breslauer Scheffeln 4 Metzen No. 58 des Hypotheken-Buchs an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Hierzu haben wir die Licitations-Termine auf den 22. Januar 1834 Vormittags 9 Uhr, den 22. März 1834 Vormittags 9 Uhr in der Wohnung des unterzeichneten Richters, terminum peremtorium aber auf den 26. Mai 1834 Vormittags 9 Uhr im Schloße zu Kokoschütz anberaumt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß dem Meistbietenden der Zuschlag ertheilt werden soll, sofern nicht gesetzliche Hinderniße ein Anderes erheischen.

Ratibor den 30. October 1833.

L. S.

Das Gerichts-Amt Kokoschütz.

Kretschmer.

In der untern Etage meines Hauses auf der Langengasse ist eine Wohnung, welche zeither als Schank von dem Herrn S. Lion benüzt worden, bestehend in 3 Zimmer, Küche, Keller, Bodenraum und Holzgelaß vom 1. Juli d. J. ab zu vermiethen.

Die günstige Lage dieses Hauses eignet sich zu jedem Geschäftsbetriebe.

Miethlustige belieben sich gefälligst an mich zu wenden.

Ratibor den 16. März 1834.

Kretschmer.

Ein junger Mann, welcher seit 6 Jahren als Wirthschafts-Beamte solide Kenntnisse von der Landwirthschaft und der Brandweinbrennerei sich erworben hat, und der polnischen Sprache mächtig ist, wünscht, da er von Ostern an unbeschäftigt seyn wird, eine Anstellung zu finden, wobei er mehr auf eine anständige Behandlung als auf ein großes Gehalt rechnen zu können wünscht; die Redaktion des Oberschls. Anzeigers weist denselben nach.

Radischen, Stauden-Sallat, blühende Rosen, Levkoien, Camölien, Veilchen, Erdbeeren, Heliotrop und andere blühende Treibhauspflanzen, Sämereien empfiehlt zu billigen Preisen

der Gärtner Liebich
zu Ratibor.

Zu vermiethen

und zu Johanni c. zu beziehen sind in dem Klingerschen Hause auf der Oderstraße zwei Zimmer nebst Küche und Beigelaß. Das Nähere darüber beim Kaufmann Weiß daselbst.

Ratibor den 15. März 1834.

Weinessig-Anzeige.

Durch den Beifall den meine Weinessige erhalten, aufgemuntert, bin ich veranlaßt worden, zur größern Bequemlichkeit meiner geehrten Geschäftsfreunde ein Kommissions-Lager meiner in jeder Art vorzüglichen Fabrikate dem Herrn Leopold Kern in Ratibor zu übergeben, wo solche nach den mitgetheilten Preislisten zu denselben billigen Preisen wie hier zu haben sind.

Neustadt den 18. März 1834.

C. Fr. Hirschberg.

Nachricht.

Die im vorigen Blatte ausgebotenen 500 Rtlr. sind bereits placirt.

d. Red.
